

Zwischen Wolfurt und Bildstein gibt es einen Pilgerweg, der seit 2012 „Ich-bin-Weg“ heißt. Damals haben zum 500 Jahr Jubiläum der Pfarre Wolfurt unser Haus- und Kirchenarchitekt und der Bildhauer Herbert Albrecht diesen Weg mit 7 Stelen gestaltet, auf denen die 7 Ich-bin-Worte Jesu eingemeißelt sind:

Ich bin das Brot des Lebens.

Ich bin die Tür.

Ich bin der gute Hirte.

Ich bin das Licht der Welt.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Und das, was wir gerade gehört haben:

Ich bin der Weinstock.

In diesen Ich-bin-Worten meditiert der Evangelist Johannes (als einziger Evangelist) die Bedeutung Jesu im Heilsplan Gottes, und alles läuft letztlich darauf hinaus, die Leser zu einer Antwort zu verlocken, zu einer Glaubensantwort: „Ja, dir will ich glauben und folgen mit ganzem Herzen und mit meinem ganzen Leben!“

„Weinstock“, das weckt jedenfalls schöne Assoziationen mit Bildern von wunderschön angelegten Weingärten in sanften Gegenden wie am Bodensee oder in der Toskana, aber auch an steil abfallenden Hängen, die Flüsse wie der Main in die Landschaft geschnitten haben – ganz abgesehen von den Gaumenfreuden, die ein guter Wein bereiten kann.

Ich glaube nicht, dass uns der Wein schmecken würde, den Johannes damals vor Augen hatte, aber es gab jedenfalls Wein und Weinstöcke, und er verwendete ihn als Bild: Ich bin der Weinstock, mein Vater ist der Winzer, ihr seid die Reben. Und es ist klar, dass es Reben nur geben kann in Verbindung mit einem Weinstock, und dass es nur Früchte gibt, wenn sie die Kraft und den Saft aus der Pflanze bekommen. Das Bild wird dann ein wenig erweitert, wenn gesagt wird: Ihr seid die Reben, also: Ihr sollt Frucht sein, aber ihr sollt auch Frucht bringen. „Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.“

Nicht nur die Assoziationen zum Weinstock sind angenehm und schön, sondern auch die Zusagen, die in diesem Bild stecken: Bei allem, was in der Welt geschieht, was und den Atem und den Lebenssaft und –mit nehmen könnte: Wir bleiben verbunden mit ihm, und wir werden leben. Verbundenheit ist Liebe, ist Austausch, Lebendigkeit und Geist. Es wäre ein großer Fehler, wenn wir uns von dieser Liebe abschneiden würden, es wäre unser Tod.

Auch wenn man das Bild nicht einfach auf die Kirche übertragen kann, so sehe ich es doch auch als Fehler an und als Schnitt ins eigene Fleisch, wenn einer meint, er könne ohne die Gemeinschaft mit anderen fürs Reich Gottes fruchtbar sein. Es wäre ein armer Weinstock, der nur eine Rebe hätte, weil sich die anderen getrennt hätten. Wer zu Jesus Christus gehört, muss auch die anderen „mitnehmen“, die auch zu diesem Weinstock gehören, auch wenn es nicht so tolle Früchtchen sind, was ja immer die anderen auch von uns sagen könnten.

Die Verbundenheit mit Christus ist das Hauptthema dieses Ich-bin-Wortes. Und dass man durch diese Verbundenheit, sprich: „Liebe“ fruchtbar wird für das Reich Gottes. Die Früchte des Hl. Geistes lassen sich nicht einteilen in Steinobst, Beerenobst, Kernobst, sondern in die Hauptgruppen: Glaube, Hoffnung, Liebe:

- Glaube: ein unbändiges Vertrauen: Ich muss nicht alles können und machen.
- Hoffnung: mit Gott geht es immer weiter, gibt es immer eine Lösung, ein Weiter.
- Liebe: in verschiedenster Form – siehe Galaterbrief 5,22 -, aber immer: nie Rückzug, sondern über mich und das Schneckenhaus hinaus. Amen.

*Pfr. Arnold Faurle*